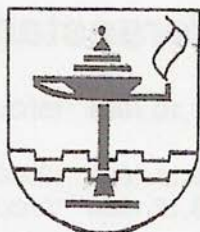


Die Funzel



Mitteilungen des
Bergischen Vereins für Familienkunde e.V.
und der
Bezirksgruppe Bergisch Land der
Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Köln

Heft 49 / September 1994

Inhalt

1.	Veranstaltungen	Seite 2
2.	Vereinsmitteilungen	Seite 2
3.	Mitgliederbeitrag	Seite 2
4.	Vereinsbibliothek	Seite 3
5.	Suchanzeige	Seite 5
6.	"Ein bisgen viel"	Seite 6
7.	Lebenslauf von Rosalie Sartorius	Seite 7
8.	Vereinsanschriften	Seite 12

Impressum

Herausgeber: Bergischer Verein für Familienkunde e.V.
Redaktion: Dr. Wolfram Lang
Gerhard Birker
Satz: Ute Lang

Veranstaltungen

11.10.1994	19h30	Vortragsabend:"Die Kirche in Schöller", Florian Speer, Wuppertal
08.11.1994	19h30	Austausch- und Arbeitsabend
13.12.1994	19h30	Adventsessen, "Zur Alten Bergbahn" Wuppertal-Barmen, Sachsenstr. 2
24.01.1995	19h30	Vortrag: "Die Verkartung von Kirchenbüchern mit Hilfe des Computers", Gerhard Kannen, Oberhausen (4.Dienstag im Januar)
14.02.1995	19h30	Austausch- und Arbeitsabend
14.03.1995	19h15	Hauptversammlung der Bezirksgruppe Bergisch Land der WGfF
14.03.1995	19h45	Hauptversammlung des BVfF (Einladung wird zugeschickt)

Vereinsmitteilungen

Wir begrüßen als neue Mitglieder im Bergischen Verein für Familienkunde e.V.

Mitgl.Nr.	145	Christiane Söhnchen,Arnold-Wilhelm-Str.32 42897 Remscheid
"	146	Klaus Schulten, Steeger Str. 4, 42551 Velbert
"	147	Wilfried Sartorius,Ernst-Hänbler-Str. 20 79585 Steinen
"	148	Elisabeth Emler, Fleher Deich 1, 40223 Düsseldorf
"	149	Ingrid Spathmann, Westfalenweg 265, 42111 Wuppertal
"	150	Friedrich Gerd Isenberg, Lerchenweg 1, 41540 Dormagen

Mitgliederbeitrag

Zur Vereinfachung unserer Verwaltungsarbeit weisen wir auch in diesem Jahre darauf hin, daß der Mitgliedsbeitrag im ersten Viertel des Kalenderjahres fällig ist. Allen Mitgliedern, denen dieser Passus entfallen ist, haben wir eine Zahlkarte beigelegt, auf der der noch zu zahlende Beitrag eingetragen ist. Wir bitten um Begleichung. Der Beitrag beträgt 25 DM pro Jahr.

Vereinsbibliothek

Liebe Forscherfreunde,

wie Sie bei der Durchsicht unserer Funzel lesen, wächst unsere Bücherei ständig weiter und platzt aus allen Nähten. Das heißt, unsere 3 Schränke im Stadtarchiv sind bereits wieder zu wenig. Wir werden nicht umhin können, einige Bücher in Doppelreihen zu platzieren. Dies wird leider nicht der Übersichtlichkeit dienen. Deshalb möchte ich noch einmal darauf hinweisen, daß es wichtig ist, die Bücher nach ihren Nummern zurückzustellen. Dies wird häufig nicht genügend beachtet. Eine besondere Bitte habe ich an unsere Mitglieder, die eigentlich selbstverständlich sein sollte; bitte tragen Sie ausgeliehene Bücher in unser Ausleihbuch ein, es erleichtert uns allen die Sucharbeit.

So suche ich zur Zeit 3 Bücher

- 1.) A 22/10 Ahnenlisten-Kartei Band 10
- 2.) B 85 Alt-Burscheid, Geschichte eines Berg. Kirchspiels von Carl Sträßer
- 3.) D 9 Hessische Ahnenlisten, Band 3

Es würde mich sehr freuen, wenn diese beiden Bücher kurzfristig zurückgegeben werden könnten.

Euer Bücherwart

Folgende Bücher sind in unserer Bücherei neu vorhanden:

A	Kartenkatalog Landesvermessungsamt NRW,	Bonn 1992
140	Topographische Landeskartenwerke	
/1		
/2	Amtl. Topograph. Karten der Bundesrepublik	1993/94
A	Verzeichnis der Militärkirchenbücher in	W. Eger Degener
144	der Bundesrepublik Deutschland	1993
	(nach dem Stand vom 30. Sept. 1990)	
A	Ortsnamenverzeichnis der Ortschaften	M. Kaem- Rautenberg
145	jenseits von Oder u. Neiße. 3. Auflage	merer Verlag 1988
A	Standesregister und Personenstandsbücher	Verlag für
146	der Ostgebiete im Standesamt I in Berlin	Standesamts-
		wesen Frank-
		furt/M 1992
A	Mitgliederverzeichnis der WGfF	R.Dorweiler WGfF Köln
147	Stand 1. 1. 1994	L.Hemmerich 1994
	WGfF Nr. 68	G Junkers

- A Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Münster 1984
148 Staatsarchivs Münster, Reihe B Heft 1 2. Aufl.
- A Anleitung zur Ahnenforschung Ch. Zacker Battenberg
149 Familienchronik & Familienwappen Verlag 1994
A Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Münster
150 Staatsarchivs Münster
Reihe F Findbücher Nr. 1
/1 Band 1 J. Kloosterhuis 1985
/2 Band 2 J. Kloosterhuis 1985
A Das Sterberegister der H. Kleinholz Wesel 1987
151 Garnisonsgemeinde Wesel von
1818 bis 1874
- A Die Preußische Armee A. v. Lyncker Degener
152 1807 - 1867 1981
und ihre sippenkundlichen Quellen
- B Die Kölner Generalvikariats- WGfF Köln
102 Protokolle als personengeschichtliche Quelle 1994
/7 Band 7 WGfF Band 65 H. Vogel /
H.-J. Otten
H. Schleicher WGfF
- B Ernst von Oidtman
188 und seine genealog.-herald. Sammlung
in der Uni-Bibliothek zu Köln
/5 Band 5 Mappe 357 - 422 Ef - Fir Köln 1994
/6 Band 6 Mappe 423 - 518 Fis - Grub Köln 1994
- B Ahnen und Enkel F. W. Euler Starke-Verlag
208 Sammlung von Ahnen- und Nachkommen-Listen 1955
- B Deutsche Geschichte in Dr. Banniza
209 Ahnentafeln v. Bazan A. Metzner
Dr. Müller Berlin 1940
- B Genealogische Streifzüge durch G. Armbrorst Lehnen Verlag
210 die Weltgeschichte München 1957
B Die Sippe der Garschagen Kopie
211 Beiträge zu Ihrer Geschichte
bis zum Jahre 1937 M.Schmidt
Überarbeitet und vervollständigt
bis zum Jahre 1982 K.H. Garschagen
/1 Teil 1
/2 Teil 2
/3 Die Heimat der Garschagen S. Kley
C Chronik der Gemeinde Rösrath
100
/1 Band 1 H. Haas,

/2	Band 2	H. Wolff	Rösrath 1993
C	Das Bergische Land	B. Fischer	DuMont
101	Kultur, Geschichte, Landschaft zwischen Ruhr und Sieg		Reiseführer 1979
C	Hessische Chronik		Darmstadt
102	Fotomechanischer Nachdruck der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Gesellschaften Hessens		1993
M	Stangengrün	J.Gründel	1988
17/18	Genealogische Entwicklung einer Bauerngemeinde im Kreis Zwickau/Sachsen 1460 - 1800		
M	Erfurter Ratsherren und ihre Familien	M.Bauer	1989
19	im 17. Jahrhundert		
M	Die Einwohner der Stadt Nauen und ihrer Garnison bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	G.Alpermann	1991
20/21	/1 1. Teilband /2 2. Teilband		
M	Evangelische Theologen in und um Erfurt	M.Bauer	1992
22	im 16. bis 18. Jahrhundert		
M	Der Bürger- und Einwohnerkataster der Stadt Spandau von 1723	J.Pohl	1993
23	Das Häuserbuch der Stadt Delitzsch		
24	/1 1. Teil: Die Altstadt	M. Wilde	1993

Suchanzeige

(aus WZ v.1.3.1994)

Ungewöhnliche Post erhielt der Wuppertaler Rolf Hollmann aus Washington. Der Amerikaner James Newman, seine Verwandten waren 1934 in die USA ausgewandert, hoffte bei seiner Suche nach Verwandten in Wuppertal auf seine Hilfe. Sein Großvater Frederik Charles Hardt wurde am 16.3.1865 in Barmen geboren und hatte 5 Brüder sowie eine Schwester, von denen jedoch außer ihm nur Karl und Rudolph auswanderten. Vor 20 Jahren hatte bereits ein Familienmitglied die Tochter von Albert Hardt, Grete Hollmann, in Barmen ausfindig gemacht. Rolf Hollmann, mit der Ahnin des Amerikaners nicht verwandt, bedauert, zur Vervollständigung des Stammbaums nicht beitragen zu können. Aber vielleicht kann einer der Leser bei der Erhellung der Familiengeschichte von James Newman behilflich sein.

(ingesandt von Ilse Immecke)

"Ein bisgen viel"

Der Alte Fritz lehnte vor 210 Jahren Kirch und Schule ab.

(Aus WZ v. 2.12.1992)

Auf der Suche nach Quellen zur Geschichte Sprockhövels verfolgte die Stadtarchivarin Karin Hockamp eine Spur, die sie bis ins ferne Sachsen-Anhalt führte. Im Geheimen Preußischen Staatsarchiv Abteilung Merseburg lagert der Bestand "Generaldirektorium Mark". Bei diesen Akten handelt es sich um Vorgänge aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Bauernschaften Haßlinghausen und Gennebreck sowie ein Teil Hiddinghausens gehörten zum Amt Blankenstein, zum Gericht Hattingen, zeitweise auch Bochum und zum Kreis Hörde. Die Bauernschaften Haßlinghausen und Gennebreck sowie der größte Teil Hiddinghausens jedoch waren Teile des Amtes und Kreises Wetter sowie des Gerichtes Schwelm. Es ist erstaunlich, womit sich die höchsten Regierungsstellen in Berlin befassen mußten. Da bittet die Ehefrau des Herzkämper Lehrers Funccius um die Erlaubnis, einen Gewürzhandel betreiben zu dürfen, weil ihr Mann als "Candidat" (der Theologie) nicht genug verdient, um seine Familie ernähren zu können (wurde genehmigt).

Der Kaufmann Johann Dietrich Schmidt beantragt 1783, in Sprockhövel eine Band- und Zwirnsfabrik einschließlich Bleicherei anzulegen (abgelehnt).

Besonders erbittert wurde ein Streit geführt, bei dem es um die Abgabe an den Müller der Stefansbecker Mühle ging. Die Haßlinghauser "Mahlgenossen" hatten von dem Korn, das sie für die Herstellung von Branntwein verwendeten, an den Müller einen Anteil zu entrichten, entweder in Geld oder in "Hochprozentigem". Kauften die Haßlinghauser ihren Schnaps in Schwelm, entging dem Müller diese Abgabe, und er versuchte, diese bei den Konsumenten und bei den Schwelmer Branntweinbrennern einzutreiben. Auch die Staatsmacht konnte dem Müller nicht zu seinem vermeintlichen Recht verhelfen, und so wird er seinen Schnaps wohl selber bezahlt haben müssen.

Um die Finanzen ging es zur gleichen Zeit auch bei der Kirchengemeinde in Sprockhövel. Für den Neubau der Kirche und des Schulhauses hatte die Gemeinde vom Staat Zuschüsse beantragt, über deren Höhe 1782 seine Majestät höchstselbst befand. Friedrich der Große, der für die Kirche im allgemeinen nicht viel übrig hatte, diktierte, es sei "ein bisgen viel", was die Sprockhöveler beanspruchten; sie sollten doch noch einige Kollekten mehr abhalten.

(ingesandt von Ilse Immecke mit folgender Ergänzung:)

Inzwischen wurde im gleichen Staatsarchiv eine Steuerliste von 1746 für das Kirchspiel Sprockhövel gefunden, aus der die Aufsitzer der Höfe und ihre Familienangehörigen hervorgehen. Da die Kirchenbücher von Sprockhövel erst 1733 beginnen, ist dies eine große Hilfe für die dortige Familienforschung.

Die Liste ist als Kopie im Stadtarchiv Sprockhövel einzusehen.

Lebenslauf von Rosalie Sartorius

*19. August 1848 in Barmen + 25. März 1930 in Bad Honnef

Original in deutscher Schrift von Rosalie Sartorius (Schwester meines Großvaters)

Die Durchnummerierung betrifft die neu geordnete Seitenzahl des Originals. Das Original überbrachte uns am 22.1.1994 bei der 50. Geburtstagsfeier meiner Schwester Gerhild Sartorius in Gundelfingen unser Cousin Jürgen Schenck (Pastor in der ehem. DDR). Ich habe den Lebenslauf ohne jegliche Änderungen „schrift-übersetzt“ niedergeschrieben. Meine Schwiegermutter Anna Schäfer hat mich dabei unterstützt.

(1) Am 19. August 1848 wurde ich geboren. Meine Eltern waren Adolf Sartorius und Rosalie Drißen. Wir waren zu 9 Geschwister, ich war das 4. Kind. Es waren 3 Knaben und 6 Mädchen., wovon eins im Alter von 1 Jahr starb. Da 1848 eine Revolution ausbrach flüchtete meine Mutter mit Ihren 4 Kindern nach Rheydt zu ihren Eltern, mein Vater mußte leider wegen der Geschäfte zu Hause bleiben, weil wir

(2) an der Grenze zwischen Barmen und Elberfeld an der Haspeler-Brücke, worunter die Wupper fließt, wohnten, wurden dort Barrkaden gebaut. Es war ein großes schönes Doppelhaus mit Garten. In dem rechten Flügel wohnten die Eltern meines Vaters. Großvater Sartorius war Besitzer einer Türkischrot Färberei, derselbe siedelte später nach Cleve über mit seiner Familie und lebte dort im Ruhestand mit denselben, starb aber als er einige Tage bei uns auf Besuch war unter der lebenswerten Pflege

(3) meiner Eltern und der Tröstung der hl. katholischen Religion. Mein Vater war Fabrikbesitzer von Band und Lützen. Wir Kinder besuchten die städtischen Schulen in Elberfeld. Obgleich wir zu Barmen gehörten, gingen wir nach Elberfeld zur Kirche und gingen auch dort in die Laurentiuskirche, damals die einzige Kirche zur ersten hl. Kommunion und hl. Firmung. Am Laurentiusfest hatten wir eine schöne Prozession. In Barmen sind wir auch mit d. Prozessionsgang.

(4) Wir hatten eine recht schöne Jugendzeit. Unsere lieben Eltern ließen uns viel Freuden zuteil werden. Auch hatten wir viele Freundinnen und wurden öfter große Visitten nach draußen veranstaltet. Einmal hatte meine Mutter zu unserer Veranstaltung eine Orgel kommen lassen, wobei wir tanzten und viel Vergnügen hatten (bei Hammerschmidt im Christbusch). Auch durften wir öfter an freien Nachmittagen in den Waldbeerenbusch gehen, dort fanden (Zu Hammerschmidt gingen wir auch im Sommer abends Milch trinken, und einmal pflegten Pauline Eckert und Rosalie unseren kleinen dicken Carl mit. Er war ein schöner Bub von 2 Jahren.)

(5) wir auch Preiselbeeren. Zur Klavierstunde mußten wir aber nach Hause kommen, auch wenn wir eingeladen waren. Mein Vater hielt auch streng darauf, daß wir nach der Schule um 5 Uhr um unseren großen Tisch saßen und die Schularbeiten machten. Derselbe kam um diese Zeit vom Comptoir herauf, und wir konnten ihn schon hören, als seine Stiefel auf der Treppe krachten. Bei den Mahlzeiten mußten wir ruhig und gehorsam sein und alles essen, was auf den Tisch kam.

(6) Wir hatten einen schönen Garten und wohnten in guter Luft. Spaziergänge, kleinere und größere, wurden auch gemacht und bei der Bowle, die Papa mal bestellte bei *Einsil* im Garten Eiberfeld waren wir sehr vergnügt. Vater war besonders heiter, als er mich mitnahm auf einer Reise zu Anna, als diese auf Calvarienberg im Pensionat war. Es war Pfingsten, wir machten auch eine Tour nach Altenahr, wo wir Herr *Apotheker von Golder* aus Cieve mit seinen Töchtern fanden, welche auch auf Calvarienberg waren.

(7) Es waren schöne sehr vergnügte Stunden. Später besuchten wir die Großeltern Drißen in Honnef. Dorthin reisten stets im Herbst mehrere von uns zu den Ferien, u. die gute Großmutter holte uns mit ihrem Wagen in Königswinter am Dampfschiff ab und bewirtete uns mit ihrem schönen mitgebrachten Obst. Der große schöne Garten voller Obst wurde von uns Kindern gut ausgenützt. Es war immer eine herrlich freie Zeit auf dem schönen Landsitz bei den guten Großeltern.

(8) Im Februar 1864 starb unser teurer Vater an Leber- und Gallenleiden. Er war 2 mal in Karlsbad gewesen, wo er jedesmal Linderung fand. Meine Mutter blieb mit 8 Kindern zurück. Das älteste Kind, Anna, war 18 Jahre und das jüngste, Carl, 1 1/2 Jahre alt. Ich kam bald nach Münsterfeld (1864) in ein Pensionat für Wissenschaft u. Haushaltung u. Klavierunterricht. Auch beschäftigte ich mich fleißig mit Handarbeiten. In Münsterfeld, wo die Luft sehr kräftig ist, hoben sich meine etwas schwachen Kräfte sehr. Ich war sehr gerne

(9) im Pensionat, schied nach einem Jahr mit vielen Tränen. Später bin ich noch auf Besuch dort gewesen, als Exerzizen gehalten wurden. Da mein Vetter von meinem Vater in der Eifel Oberpfarrer war und seine Mutter und Schwester bei demselben wohnten, durfte ich viel angenehme Stunden bei ihnen zubringen. Im November 1866 wurde die goldene Hochzeit unserer Großeltern Drißen in Honnef großartig gefeiert. Ein großer Familienkreis war versammelt. Die Großeltern, welche

(10) noch recht gelstesfrisch waren, konnten sich recht mitfreuen. Ein Ständchen wurde abends gebracht und die jüngere Generation machte Feuerwerk. Aus dem Leben der Großeltern wurden musikalische Vorträge gehalten und sonstige Amusements wurden veranstaltet. Alle Teilnehmer erhielten Photographien der Großeltern, welche mittags unter dem Teller lagen. Das schönste Obst, namentlich die außergewöhnlichen dicken Birnen und Äpfel dienten mit zum Schmuck des Tisches. Fräulein Friedericke Belnes,

(11) eine Freundin der Familie und Hausdame hatte mit Frau *Compes*, Mamas

Schwester, alles vortrefflich arrangiert. Anna und Helene waren aus der Pension herübergekommen, erstere von Aachen, wo sie sich zum Lehr-Examen vorbereitet u. Helene v. Calvarienberg. - Wir waren kurz vorher von Barmen nach Boppard / Rhein übergesiedelt. Ich traf mit A. u. H. in Königswinter tags vorher ein, wo wir mit dem offenen Wagen der Großeltern abgeholt wurden. Am Festtage mußte mein jüngster

(12) Bruder Carl als erster ein Gedicht aufsagen: Ich bin der kleine Benjamin der großen Enkelschar u. bringe meinen Glückwunsch hin dem goldenen Jubelpaar etc. 1865 Im Herbst waren wir nach Boppard umgezogen u. fanden dort einen recht angenehmen Kreis; namentlich die Familie Dr. Kriner, welche auf Marienberg wohnten, wo H. Dr. Kr. Arzt war, dann auf die Familie P. Schriek aus Crefeld, welche 2 Töchter hatten und auch kurz vor uns nach Boppard gezogen waren. - Im September

(13) 1866 starb meine liebe Schwester Elise an Thyphus in wenigen Tagen. Sie war 10 Jahre alt und ein begabtes, vielversprechendes Mädchen.- Helene kam bald darauf nach Calvarienberg zur Ausbildung u. Anna nach Aachen/ St. Leonhard. Beide wurden Lehrerin. Ich blieb mit Mama und den 2 kleinsten Geschwistern in Boppard. Meine erwachsenen Brüder bildeten sich als Kaufleute aus, gingen aus nach Frankreich u. England. Ferdinand ließ sich später in Roubaix mit seiner Familie nieder.-

(14) In Boppard war ein recht geselliges Leben. Ich hatte viele Freundinnen. Wir hatten auch ein Kränzchen zu 15 J. Mädchen; jede Woche kamen wir mal zusammen. Ausflüge, Gesangsvereine, Tanzvergnügen im Casino, wo wir auch manchmal Theater spielten für 50 Pfennig Entree. Der Erlös war für Arme.- Zu Hause wurde aber auch zünftig gewirtschaftet. Mama war eine tüchtige Hausfrau. Alles mußte ich lernen. Nähen, flicken, bügeln, putzen u. die Küche erlernen.

(15) Ich kam dann noch zur weiteren Ausbildung für die Küche nach Cöln in ein Hotel (Laacher Hof), wohnte aber in der Familie meines Onkels Compes am Apostelkloster. Als im Jahre 1870 der Krieg mit Frankreich ausbrach, flüchteten wir nach Holland zu unseren Verwandten. Man hatte gesagt, die Franzosen seien schon nahe. Es kam jedoch anders und Deutschland siegte. Nach unserer Rückkehr nach Boppard sahen wir wieder die gefangenen Franzosen in Zügen vorbeifahren, da wir nahe der Bahn wohnten und die Züge dort anhielten.

(16) Einmal stürmte eine Partie Gefangener zu uns herauf und verlangte Kaffee mit Zucker. Welche Freiheit herrschte damals noch.- Unsere zurückkehrenden deutschen Helden wurden bei den Haltestellen bewirtet und ihnen mit Blumen und Kränzen zu den vorbeifahrenden Zügen gereicht. Es war ein sehr kalter Winter, so daß, als Rosalie den Soldaten Kaffee brachte, davon am Kleid gefroren war. Die franz. gefangenen Offiziere durften sich frei bei uns bewegen und kamen auch in die Gesellschaft.- Im Jahre 1875 gründete meine Mutter mit ihren 3 Töchtern

(17) ein Töchterpensionat für Wissenschaft, Musik und Haushaltung in Bonn/ Rhein. Maria, die 4te Tochter wurde noch ausgebildet u. wurde später eine

tüchtige Stütze, dieselbe hatte auch das Conservatorium in Köln besucht. Es war ein reges Leben im Pensionat, u. es herrschte eine gute Gemeinschaft. Anna, Helena und Marla leiteten das wissenschaftliche, wo noch fremde Lehrkräfte öfters kamen. Mama und Rosalie standen dem großen Haushalt vor, in welchem stets einige junge Mädchen ausgebildet wurden. Mama sorgte für eine gute Küche zu aller Zufriedenheit.

(18) Neben dem Studium wurde den jungen Mädchen manche Abwechslung zuteil. Ausflüge wurden gemacht, Concerte besucht, auch zuweilen ein gutes Theaterstück. Zu besonderen Zeiten wurden auch in unserem Hause Vergnügungen veranstaltet, besonders an Namenstagen u. an den Fasnachtstagen. Es wurden Aufführungen gehalten, wozu bekannte Damen eingeladen waren. Die Zahl der Pens. war verschieden. Es waren manchmal zwölf, fünfzehn auch achtzehn u. zwanzig Pens. Wir hielten dasselbe achtzehn Jahre lang.

(19) Danach zogen wir mit meiner Mutter nach Coblenz wo wir wieder Jahre wohnten. Mama litt aber sehr an Rheumatismus, so daß wir in das mildere Klima nach Honnef übersiedelten welches ihr Genesung brachte. Wir Töchter blieben abwechselnd bei ihr. Maria, die Jüngste nahm eine Stelle als Erzieherin in Frankreich, starb aber nach 6 Jahren in der Nähe von Paris (38 Jahre) an Thyphus. 4 Wochen vor ihrem Tod war sie noch in Honnef zur Erholung. Maria war sehr begabt und tief religiös. Ihr Tod war eine große Lücke und ging uns allen sehr nah. Mama hat damals sehr gelitten.

(20) Anna war auch als Erzieherin in Frankreich tätig. Ich Rosalie hatte Stellungen als Hausdame wo die Mutter fehlte und war auch in 2 Klöstern tätig wo ich Klavier und Handarbeitst. erteilte. Helene führte bei Mama den Haushalt und deren Pflege, gab aber auch noch Privatunterricht. Außerdem führten wir noch einige Agenturen. Den 80sten Geburtstag von Mama feierten wir sehr schön. Mama war bis Ende ihres Lebens geistesfrisch und körperlich zufriedenstellend, sie beschäftigte sich noch gerne im Haushalt und schrieb Briefe und spielte Klavier, bot

(21) religiöse Liederbegleitungen. In den letzten 6 Jahren haben wir Mama öfter mit ihrem hübschen Heidelbergerwagen ausgefahren, welches ihr viel Freude bereitete. Drei Wochen vor ihrem 88sten Geburtstag starb unsere teure Mutter nach kurzem Kranksein. Anne und Rosalie waren bei ihr. (Carl und Helene waren auswärts und kamen n. Mamas Tod).- Seitdem blieben wir drei Schwestern zusammen. Durch Krankheiten, Kriegsjahre und vorgerücktem Alter waren wir genötigt, den Haushalt aufzulösen. Und so leben wir

(22) seit Februar 1919 hier im Ellse-Philomenenstift bei den guten Schwestern. Unsere teure Schwester Anna starb im vorigen Jahr in Folge von Leber und Gallenleiden. Dieselbe liegt hier in Honnef auf dem u. Kirchhof, Linzerstraße, wo wir für uns drei Schwestern eine Grabstätte gekauft. So gehen wir, Helene und ich langsam dem Ende des Lebens entgegen und können uns hier im Kloster gut darauf vorbereiten. Unsere lieben Schwestern und unser guter Herr Rector stehen uns treu zur Seite. Wie gut hat unser Gott alles gefügt.

Anmerkungen: Dank sei meinen Cousinen Traudel Schneider und Lore Schenck aus Stuttgart für die Vermittlung dieses Lebenslaufes. Sie baten ihren Bruder Jürgen, Pastor in der ehemaligen DDR, uns, den Sartorius-Nachfahren, das Original dieses Lebenslaufs zu überlassen. Dieser Lebenslauf hat mir bei der Familienforschung sehr geholfen.

(Wilfried Sartorius)



Bergischer Verein für Familienkunde

Vereinsanschriften:

- 1.Vorsitzender: Dr. Wolfram Lang, Zanellastr. 52
42287 Wuppertal, Tel. 0202/557862
- 2.Vorsitzender: Günther Schruck, Kirchstr. 7
40764 Langenfeld, Tel. 0212/60643
- Schriftführer: Gerhard Birker, Thomastr. 20
42289 Wuppertal, Tel. 0202/625596
- Kassenwart: Ilse Immecke, Wichlinghauser Str. 18
42277 Wuppertal, Tel. 0202/660754
- Bücherwart: Werner Wicke, Laaken 74
42287 Wuppertal, Tel. 0202/601546
- Beirat: Ursula Ernestus, Am Eckbusch 41/82
42113 Wuppertal, Tel. 0202/722186
Carsten Pick, Kurt-Schumacher-Str. 187
42111 Wuppertal, Tel. 708143
- Vereinskonto: Postscheckamt Essen, Kto.Nr. 67820-430
BLZ 360 100 42
- Tagungsort: Petruskirche Wuppertal-Barmen, Ecke
Sieges- und Zeughausstraße
- Tagungstermine: jeden 2. Dienstag im Monat um 19h30
(Ausnahmen werden im Veranstaltungsplan
bekanntgegeben)
- Vereinsbibliothek: Stadtarchiv Wuppertal, Friedrich-Engels-Allee
89/91, (Nähe Landgericht)
Öffnungszeiten: Mo.Mi.Do.10-18h
Di.10-18h, Fr.10-13h
-
-